

Gerd Höller

Lexikon Deutscher Serienmörder



Für meinen Freund

Peter Weckmann

Er war zu faul, das selbst zu machen!

Inhaltsverzeichnis

Jürgen Bartsch

Kindheit

Neigungen

Opfer

Nach der Verhaftung

Ernst-Dieter Beck

Verbrechen

Verhandlung

Irene Becker

Simon Bingelhelm

Gefangennahme

Geständnisse

Hinrichtung

Marco M. (Brummi Mörder)

Morde

Täter

Motiv

Anklage

Olaf Däter

Leben

Die Mordserie im Juni 2001

Gerichtliches Nachspiel

Horst David

Leben

Die Morde

Karl Denke

Leben

Morde

Durchsuchung der Wohnung

Hermann Duft und Hans Wilhelm Bassenauer

Hintergrund

Mordserie

Festnahme

Prozess und Urteil

Volker Eckert

Leben

Taten, die Eckert gestand

Johann Eichhorn

Herkunft und Jugend

Erster Mord

Weitere Morde

Letzte Straftat und Verurteilung

Simeon Fleischer

Leben

Überlieferung

Wertung

Arthur Gatter

Mordfälle

Modus Operandi

Leben

Psychogramm des Täters

Christman Gniperdoliga

Leben

Gesche Margarethe Gottfried

Leben

Die Morde

Erste Mordserie:

Nach sechs Jahren pause die zweite Serie:

Enttarnung und Haft

Motive

Prozess und Verurteilung

Hinrichtung

Nachleben und Erinnerung

„Spuckstein“ am Bremer Dom

Carl Friedrich Großmann

Frank Gust

Entwicklung

Kindheit

Pubertät und Jugend

Serienmorde

Aufklärung der Taten und Urteil

Marcel H. Doppelmord in Herne

Die Tat

Fahndung

Festnahme

Gedenkfeier

Strafverfahren

Fritz Haarmann

Leben

Schauplatz

Ermittlungen

Haarmanns Beziehung zur Polizei

Unerlaubte Vernehmungsmethoden

Tötungsweise und Entsorgung der Leichen

Prozess

Mittäterprozess von Hans Grans

Hinrichtung

Opfer

Hans Erwin Hagedorn

Verbrechen und Fahndungsmaßnahmen

Opfer

Prozess und Hinrichtung

Hamburger Trümmermörder

Leichenfunde

Ermittlungsarbeiten

Pressemeldungen

Jasper Hanebuth

Leben

Nachwirkungen

Marc Hoffmann

Leben

Versuchte Vergewaltigungen und Anklagen

Morde

Festnahme, Prozess und Verurteilung

Persönlichkeit

Mögliche weitere Verbrechen

Sonstiges

Niels Högel

Werdegang

Ermittlungen und Verurteilungen

Weitere Untersuchungen

Kritik an den Ermittlern

Reaktionen der betroffenen Kliniken
Ermittlungen gegen Klinikmitarbeiter
Gesetzesänderungen

Thomas Holst

Geschehnisse
Mordopfer

Fritz Honka

Leben und Werdegang
Morde
Persönlichkeit und Motive
Entdeckung
Urteil
Letzte Jahre
Öffentliches Interesse

Karl Hopf

Leben
Ermittlungen
Prozess
Hinrichtung

Arwed Imiela

Leben
Betrug und Mord
Verurteilung und Lebensende

Willi Kimmritz

Leben

Joachim Kroll

Leben

Mordopfer

Peter Kürten

Leben

Erster Mord und nachfolgende Delikte

Mordserie von 1929

Kürten legte Wert auf ein gepflegtes Äußeres

Voruntersuchung, Prozess und Hinrichtung

Christa Lehmann

Leben

Ehe

Die Morde

Verurteilung

Thomas Lemke

Verbrechensserie

Verurteilung

Stephan Letter

Franz Josef Ludy

Vorleben

Taten

Urteil

Johann Mayer

Leben

Verbrechensserie

Verurteilung

Klaus G - Mittagsmörder

Leben

Verbrechen

Verurteilung und Haft

Martin Ney

Taten

Schullandheimserie und Morde

Mord an Stefan Jahr (1992)

Mord an Dennis Klein (2001)

Mord an Jonathan Coulom (2004)

Zeltlagerserie und Morde

Mord an Dennis Rostel (1995)

Einfamilienhausserie

Chronologische Übersicht der Taten

Ermittlungen

Täterbeschreibung

Fahndungen

Festnahme

Ermittlungserkenntnisse

Verurteilung

Verbindung zum Vermisstenfall Madeleine McCann

Peter Nirsch

Marianne Nölle

Paul Ogorzow

Privat- und Berufsleben

Die sexuellen Gewalttaten

Verhaftung und Geständnis

Verurteilung

Zeitgenössische Berichterstattung

Ogorzows Opfer

Werner Pinzner

Leben

Morde

Auftragsmorde

Ermittlungen wegen der Auftragsmorde

Tat vom 29. Juli 1986

Presse

Folgen

Politik

Folgeprozesse

Film und Literatur

Rudolf Pleil

Kindheit und Jugend
Die mutmaßlichen Morde
Die Frauenmorde
Hintergründe zur Verhaftung
Die Mittäter
Prozess
Zeitzeugen und spätere Analysen

Norbert Poehlke

Leben
Chronologie der Verbrechen, Fahndung

Heinrich Pommerenke

Herkunft und erste Straftaten
Chronologie der Gewalttaten und Fahndung 1959
Geständnis und Verurteilung

Bernhard Prigan

Lutz Reinstrom

Erste Entführung mit Mord
Zweite Entführung mit Mord
Die letzte Entführung
Ermittlung
Aufklärung
Verfahren vor dem Schwurgericht
Verdachtsmomente mit anderen Fällen
Zusammenarbeit mit Kriminalpsychologen

Ronny Rieken

Taten

Prozess und Haft

Thomas Rung

Leben

Tuba S

Leben

Weitere Straftaten

Tatmotive

Prozess und Verurteilung

Egidius Schiffer

Mordserie

Festnahme und Verurteilung

Tod

Beate Schmidt

Taten

Ermittlungen, Ergreifung und Verurteilung

Gerichtsberichterstattung

Gisela Friedrichsen

Gerhard Mauz

Ulrich Schmidt

Taten

Ermittlungen

Verhaftung und Verurteilung

Friedrich Schumann

Überblick

Lydia L.

Adolf Seefeld

Leben

Täter

Opfer

Gustav Thomas

Gerichtsverfahren

Hinrichtung

Dokumentation

Tragödie

Manfred Seel

Leben

Morde

Motiv

Opfer

Ermittlungsstand

Ferenc Sós

Rekonstruierter Tathergang

Ermittlungen

Berichterstattung und Reaktionen

Strafprozess

Kurt-Friedhelm Steinwegs

Kindheit

Heimunterbringung

Mord an Andrew Robinson

Verhaftung und Urteil

August Sternickel

Leben

Mordfall von 1905

Zeit des Untertauchens

Tat von 1913

Hinrichtung

Reiner Sturm

Frühes Leben

Morde

Verhaftung, Verurteilung und Haftzeit

Hilmar Swinka

Ludwig Tessnow

Doppelmord bei Lechtingen

Doppelmord in Göhren

Inhaftierung

Verurteilung

Sophie Charlotte Elisabeth Ursinus

Leben und Taten
Folgen

Maria Velten

Gerd Wenzinger

Leben
Mord an Dana F.

Kurt-Werner Wichmann

Beschreibung
Familie
Wohnorte
Delikte
Der Fall Birgit Meier
Göhrde-Morde

Elisabeth Wiese

Frühe Jahre und Ehe
Die Serienmorde
Mordopfer

Ferdinand Wittmann

Leben
Mordopfer
Ermittlungsverfahren
Strafverfahren

Manfred Wittmann

Vorleben

Taten

Verfahren

Verbleib

Dieter Zurwehme

Leben

Flucht

Tod von Friedhelm Beate

Erneute Verhaftung und Verurteilung

Anna Margaretha Zwanziger

Leben

Mozilla Thunderbird 2022

Mozilla Firefox

Vorwort

Dieses Buch ist eine Zusammenstellung von **Wikipedia-Artikeln**, die ich in Buchform gebracht, teilweise sinnvoll gekürzt und (hoffentlich) von Grammatik- und Rechtschreibfehlern befreit habe. Die Frage bleibt: Warum macht man sich diese Arbeit?

Nun, es gibt Menschen, die wollen Texte nicht auf dem Computerbildschirm und auch nicht auf einem Tablet lesen. Für diese Menschen benötigt es eben ein Buch, wie in der guten, alten Zeit! Und so begab es sich, dass mich einer meiner Freunde fragt, ob ich ihm nicht die deutschen Serienmörder in einem Buch zusammenfassen könnte, ich müsse das auch nicht (ganz) umsonst machen. So machte ich mich an die Arbeit und es sind erstaunlicherweise über 300 Seiten geworden.

Jetzt finde ich es aber etwas schade, dieses Buch nur einmal zu drucken und dann auf meiner Festplatte versauern zu lassen. Deswegen stelle ich es Ihnen hiermit zur Verfügung. Der Preis des Buches ist ein reiner Selbstkostenpreis, ich verdiene damit so gut wie nichts. Entsprechend der Leistung, die ich in das Buch gesteckt habe, denn Copy & Paste ist nicht wirklich anstrengend.

Wenn ich Ihnen auch ein Buch aus Wikipedia-Artikeln zusammenstellen soll, dann melden Sie sich doch einfach bei mir! Erstens wäre das ein tolles Geschenk für einen Freund, und zweitens wer kann schon von sich behaupten, dass es einen Autor gibt, der Ihnen ein Buch auf Wunsch geschrieben (naja, zusammengestellt) hat.

Ihr Gerd Höller

Jürgen Bartsch

Jürgen Bartsch (* 6. November 1946 in Essen als Karl-Heinz Sadrozinski; † 28. April 1976 in Lippstadt-Eickelborn) war ein deutscher pädosexueller Serienmörder, der in Langenberg bei Velbert vier Jungen ermordete. Bartsch wurde als der „Kirmesmörder“ bekannt.

Kindheit

Karl-Heinz Sadrozinski wurde 1946 als nichteheliches Kind in Essen geboren. Seine leibliche Mutter Anna Sadrozinski verstarb kurz nach seiner Geburt an Tuberkulose. Die ersten Monate seines Lebens verbrachte er in der Obhut von Krankenschwestern in einer Klinik. Einige Monate nach seiner Geburt kam Gertrud Bartsch, die Frau des wohlhabenden Essener Fleischers Gerhard Bartsch, in dasselbe Krankenhaus, um sich einer Totaloperation zu unterziehen. Die kinderlosen Eheleute nahmen das Waisenkind im Alter von elf Monaten zu sich. Gegen eine Adoption hatte das Jugendamt wegen der „zweifelhaften Herkunft des Kindes“ zunächst Bedenken, sodass die Adoption erst sieben Jahre später im Jahr 1954 erfolgte. Der Junge wuchs bei seinen Pflege- und Adoptiveltern in Langenberg (heute Velbert-Langenberg) unter dem Namen Jürgen Bartsch auf. Er wurde von ihnen bis zum Schulanfang im sechsten Lebensjahr völlig isoliert von anderen Kindern ferngehalten, eingesperrt in einem Kellerraum mit vergitterten Fenstern und bei Kunstlicht, weil die Eltern

befürchteten, er erführe draußen, dass er nicht ihr leibliches Kind sei.

Bartsch beschrieb vielfach gegenüber den Gutachtern und in seinen Briefen an den Journalisten Paul Moor überraschende Gewalttattacken und einen Sauberkeitsswahn seiner Adoptivmutter. Sie habe ihm verboten, sich schmutzig zu machen oder mit anderen Kindern zu spielen. Diese Zwänge blieben angeblich bis ins Erwachsenenalter bestehen – selbst mit 19 Jahren sei er noch von seiner Adoptivmutter in der Badewanne gewaschen worden. In einem tiefenpsychologischen Gutachten vor dem Wiederaufnahmeverfahren wurde angenommen, dass Bartsch schon früh die Familienatmosphäre als eine empathielose Double-Bind-Situation erlebte, was sich später in der Beziehung zwischen ihm und seinen Opfern widergespiegelt habe.

Im Alter von zehn Jahren kam Bartsch in ein Heim. Da es dort nach Meinung der Eltern nicht streng genug zugeing, verlegten sie ihn am 14. Oktober 1958 in das katholische Internat der Salesianer Don Boscos im Kloster Marienhausen in Aulhausen/Rheingau, heute Stadtteil von Rüdesheim am Rhein. In dieser Zeit entdeckte Bartsch per Zufall, dass er adoptiert war. Später erklärte er, dass er, als er mit Fieber das Bett hütete, von dem dortigen Pater Gerhard Pütz sexuell missbraucht worden sei. Im Oktober 1960 floh er zweimal aus dem Internat, weil er es dort nicht mehr ausgehalten habe. Da ihn seine Eltern nach der ersten Flucht zurückgebracht hatten, habe er sich nach der zweiten Flucht nicht mehr nach Hause getraut. Er habe seine Lage als ausweglos empfunden. Alice Miller sieht in ihrem Buch Am Anfang war Erziehung, in welchem sie sich mit dem Fall Bartsch auseinandersetzt, die Heimerziehung als Grundursache seiner sadistischen Neigungen. Dort habe Bartsch lernen müssen, die Absurditäten und Launen der

Erzieher widerspruchslos und ohne Gefühle von Hass hinzunehmen. In seinem Unbewussten habe sich ein beispielloser Aggressionsdruck aufgebaut. Als er älter wurde, habe er sich Jungen gegenüber ebenso dominant und gefühllos verhalten, wie er selbst von Erwachsenen behandelt worden war. Er habe sich an der Situation einer tiefen Demütigung, Bedrohung, Vernichtung der Würde, Entmachtung und Ängstigung eines kleinen Jungen sexuell erregt – diesmal nicht mehr als hilfloses Opfer, sondern als der mächtige Verfolger.

Neigungen

Bartsch gehörte zu den sadistisch geprägten, zu Gewalttaten neigenden Tätern, die auf Kinder fixiert sind. Im Jugendalter zeigte sich seine pädophile Neigung im katholischen Internat in Marienhausen. Dort stellte Jürgen Bartsch zum ersten Mal fest, dass er sich sexuell zu Jungen hingezogen fühlte. Psychologische Gutachten bestätigten, dass die pädosexuellen Neigungen des nach außen äußerst freundlich wirkenden Bartsch deutlich sadistische Züge trugen, er unter Paraphilien litt und seine Taten unter einem „unwiderstehlichen Drang“ ausgeführt hatte.

Im Juni 1961 wurden seine Neigungen der Polizei bekannt, nachdem er den Sohn des Langenberger Malermeisters B. in dem dortigen ehemaligen Luftschutzbunker im Ortsteil Oberbonsfeld, Heeger Straße, sexuell attackiert und gequält hatte. Der Vorfall führte zu einer Anklage wegen Körperverletzung vor dem Wuppertaler Amtsgericht; das Verfahren wurde jedoch bald eingestellt, da Bartsch glaubhaft machte, er habe sich mit dem Opfer nur herumgebalgt. Von nun an entwickelte Bartsch immer sadistischere Fantasien, die er nach und nach in die Tat umsetzte.

Opfer

31. März 1962: Klaus Jung, 8 Jahre
6. August 1965: Peter Fuchs, 13 Jahre
14. August 1965: Ulrich Kahlweiß, 12 Jahre
8. Mai 1966: Manfred Graßmann, 11 Jahre

Bartsch überredete seine Opfer, ihn in den oben erwähnten ehemaligen Luftschutzbunker zu begleiten. Dort zwang er sie, sich zu entkleiden, und nahm sexuelle Handlungen an ihnen vor. Dann tötete er sie und zerstückelte die Leichen.

Am 18. Juni 1966 streifte Bartsch durch Wuppertal-Elberfeld, wo er ein weiteres Opfer, den 14-jährigen Peter F., traf. Im Luftschutzbunker zwang er den Knaben mit Schlägen und Fußtritten dazu, sich zu entkleiden. Er fesselte F. und versuchte, ihn zu vergewaltigen. Mit der Ankündigung, er werde bald zurückkommen und ihn töten, verließ Bartsch den Bunker. F. gelang es, die Fesseln mittels einer Kerze durchzusengen und zu fliehen. Nach der Flucht des Jungen startete die Polizei eine Suchaktion nach dem Täter und fand im Bunker die Überreste der vier Opfer. Der 19-jährige Metzgergeselle Bartsch wurde durch Hinweise des Langenberger Malermeisters B. als Täter identifiziert und drei Tage nach der Tat, am 21. Juni 1966, von der Polizei festgenommen.

Nach der Verhaftung

Bartsch bekannte sich offen zu seinen Taten. Am 27. November 1967 begann der Prozess vor dem Landgericht Wuppertal unter großer Beachtung der Medien und der Öffentlichkeit, national wie international. Das Gericht betrachtete Bartsch als voll zurechnungsfähigen Erwachsenen und verurteilte ihn am 15. Dezember 1967 zu lebenslanger Zuchthausstrafe. Die Strafverteidigung

übernahm zunächst Rechtsanwalt Alfred Linten aus Essen und wurde fortgeführt vom Münchner Rechtsanwalt Rolf Bossi. Im Jahr 1969 legte Bossi Revision beim Bundesgerichtshof ein, der das erstinstanzliche Urteil aufhob. Danach wurde der Fall vor der Jugendkammer des Düsseldorfer Landgerichts neu verhandelt. Rolf Bossi übernahm erneut die Verteidigung. In diesem Prozess ging es allein um die Frage, ob der Angeklagte für die Taten, die er umfassend gestanden hatte, verantwortlich sei. Während des Prozesses spielten die Manipulationen durch den Erzieher Pütz eine Rolle und wurden medial im Spiegel kommentiert. Am 6. April 1971 wurde Bartsch zu einer Jugendstrafe von zehn Jahren und einer anschließenden Unterbringung in der Heil- und Pflegeanstalt Eickelborn verurteilt. Dort heiratete Bartsch am 2. Januar 1974 eine Schwesternhelferin aus Hannover.

Im Januar 1968 nahm der in Deutschland lebende US-amerikanische Journalist Paul Moor schriftlichen Kontakt zu Bartsch auf. In der Zeit bis April 1976 erhielt er 250 Briefe von ihm. Bartsch nahm die Gelegenheit wahr, sehr ausführlich aus seiner Lebensgeschichte zu erzählen. In Moor hatte er seinen ersten und einzigen Zuhörer, der mit Fragen nachhakte, wobei die Fragen häufig psychoanalytisch orientiert waren. Das dabei gesammelte Material verarbeitete Moor zu dem 1972 erschienenen Buch mit dem Titel Das Selbstporträt des Jürgen Bartsch.

Weil Bartsch weiterhin Mordfantasien ausgesetzt war, strebten er und sein Anwalt ab 1973 eine Gehirnopration an. Im Dezember 1974 teilten Ärzte des Universitätsklinikums des Saarlands Bartsch jedoch mit, dass bei ihm eine solche Operation nicht möglich sei. Um dem lebenslangen Aufenthalt in der Psychiatrie zu entgehen, beantragte Bartsch seine Kastration. Zuvor hatte er diese strikt abgelehnt. Er wurde im Landeskrankenhaus

Eickelborn operiert. Die Narkose erfolgte – wie 1976 an kleinen Krankenhäusern oftmals noch üblich – ohne Anästhesisten unter Verantwortung des Operateurs. Bei der Narkose wurde das Inhalationsanästhetikum Halothan durch Verwendung eines dafür ungeeigneten Methoxyfluran-Verdampfers dreizehnfach überdosierte. Als Folge davon erlitt Bartsch bei der Operation einen tödlichen Kreislaufzusammenbruch. Ein ähnlicher Fehler war dem behandelnden Pfleger bereits zuvor unterlaufen. Er wurde schließlich wegen fahrlässiger Tötung zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

Jürgen Bartsch wurde in Essen ohne Angabe des Namens oder der Lebensdaten erdbestattet.

Ernst-Dieter Beck

Ernst-Dieter Beck (* 2. Oktober 1940 in Gohfeld; † 29. April 2018 im Justizvollzugskrankenhaus Fröndenberg) war ein deutscher Serienmörder und der erste wegen Mordes Angeklagte in der deutschen Rechtsgeschichte, an dem ein Chromosomentest angewandt wurde.

Verbrechen

Der wegen Diebstahls, Betruges, Urkundenfälschung, Körperverletzung und sexueller Nötigung mehrfach vorbestrafte Beck erwürgte am 8. April 1961 die 23-jährige Angestellte Ingrid K. Sie hatte einen Polterabend besucht, verschwand auf dem Nachhauseweg und wurde später erwürgt in einer Mühle bei Rehme aufgefunden. Der Fall erregte großes Aufsehen, weil alle 84 Polterabendgäste von der Kriminalpolizei sehr eingehend vernommen werden mussten. Die Polizei verfolgte über 1000 Spuren, ohne den Täter zu entdecken. Mehrere Personen wurden verdächtigt, darunter der Vater des Opfers, der seine Entlastung nicht mehr erlebte, weil er noch vor Becks Verhaftung starb.

Am 25. Mai 1965 ermordete Beck die 29-jährige Büroangestellte Ursula F. Diese hatte Beck in einem Tanzlokal kennengelernt und sie rief ihn noch selbst an, um mit ihm tanzen zu gehen. Nach mehreren Gaststättenbesuchen lud sie Beck in die zu dieser Zeit von ihr allein bewohnte Wohnung ihrer Mutter in Herford ein. Dort erwürgte er sie und verließ das Haus ungesehen. Da

sie zu dieser Zeit eine Reise in die Niederlande geplant hatte, wurde sie nicht vermisst und erst nach zehn Tagen zufällig von Nachbarn entdeckt.

Am 28. Februar 1968 ermordete er die 21-jährige Büroangestellte Anneliese H. Sie wurde am nächsten Tag von einem Autofahrer in einem Bach bei Herford aufgefunden.

Verhandlung

Aufgrund eines übereinstimmenden Fingerabdrucks aus der Wohnung von Ursula F. wurde Beck am 1. März 1968 verhaftet. Obwohl er die Taten leugnete, wurde er für eine psychiatrische Untersuchung in die Landesheilanstalt Marsberg eingewiesen. Erst dem dortigen Anstaltsleiter gestand er alle drei Tötungen.

Die besonderen Umstände, unter denen Beck zum Mörder wurde, veranlassten seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Schlüter, einen Beweisantrag über die Einholung eines zytogenetischen Gutachtens durch das Institut für Humangenetik an der Universität Marburg zu stellen. In der forensischen Psychiatrie wurde bisher die Auffassung vertreten, dass die Chromosomen-Verschiebung im geschlechtsbestimmenden 23. Chromosomenpaar, von der Normalkombination XY zu XYY bei Männern, eine Veranlagung zu Gewaltverbrechen zur Folge haben muss. In Verfahren gegen Mörder in den USA und in Frankreich hatten entsprechende Testergebnisse schon zu Strafmilderungen geführt.

Während im Prozess gegen den Kindermörder Jürgen Bartsch das Schwurgericht Wuppertal einen gleichen Antrag abgelehnt hatte, war der Bielefelder Landgerichtsdirektor Aurich mit dem Antrag einverstanden, auch die

Staatsanwaltschaft hatte nichts dagegen. Es war das erste Mal in der deutschen Kriminal- und Rechtsgeschichte, dass ein wegen Mordes Angeklagter dem Chromosomen-Test unterworfen wurde.

Aus dem vom Marburger Institut für Humangenetik erarbeiteten Gutachten ging hervor, dass bei dem Angeklagten Beck nach den bisher angewandten Untersuchungsmethoden mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit keine Verschiebung von XY zu XYY vorlag. Beck besaß also die normale Chromosomen-Kombination und konnte von dieser Seite aus mit keiner Strafmilderung rechnen.

Am 4. November 1968 wurde er wegen dreifachen Mordes zu drei Mal lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt. Diese verbüßte er in der JVA Werl.

Irene Becker

Irene Becker (* 1952 in Berlin-Hermsdorf) ist eine deutsche Serienmörderin, die in den Jahren 2005 und 2006 als Krankenschwester auf einer kardiologischen Station der Charité mindestens fünf Menschen durch Verabreichung von Medikamenten tötete. In den Medien wurde sie als „Todesengel aus der Charité“, „Schwester Tod“ oder „Todspritzerin“ bezeichnet.

Becker hatte 35 Jahre lang als Krankenschwester auf Intensivstationen gearbeitet und galt als pflichtbewusst. Ihre Taten wurden aufgedeckt, nachdem ein Krankenpfleger eine leere Ampulle im Klinikmüll gefunden und die Klinikleitung von seinem Verdacht hinsichtlich der außergewöhnlich hohen Sterberate auf der Station in Kenntnis gesetzt hatte. Becker wurde am 29. Juni 2007 vom Landgericht Berlin wegen Mordes in fünf von acht angeklagten Fällen zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt. Das Gericht sah hierbei das Mordmerkmal der sonstigen niedrigen Beweggründe als erfüllt an und war der Auffassung, dass sie durch die Taten ihrer Machtbesessenheit Ausdruck verliehen habe. Auf Revision der Verteidigung änderte der Bundesgerichtshof den Schuldspruch in dreifachen Mord und zweifachen Totschlag, was am Strafmaß nichts änderte. Eine besondere Schwere der Schuld wurde nicht festgestellt. Der Strafreis war somit gemäß § 57a StGB nach Verbüßung von 15 Jahren zur Bewährung aussetzungsfähig. Mit Beschluss der 54. großen Strafkammer des Landgerichts Berlin – Strafvollstreckungskammer – vom 16. März 2022 wurde die

Vollstreckung der Restfreiheitsstrafe der Irene Becker, vertreten durch die Rechtsanwälte Mirko Röder und Hendrik König, ab dem 19. April 2022 (Tagesende) zur Bewährung ausgesetzt, die Bewährungszeit beträgt 5 Jahre.